

## Christian Berger

Vorsitzender des Vorstands  
der Kassenzahnärztlichen  
Vereinigung Bayerns

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die Digitalisierung vergleichen Ökonomen mit der industriellen Revolution, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Lebens- und Arbeitswelt der Menschen fundamental veränderte. Wir wissen nicht, welche Auswirkungen das Ende des analogen Zeitalters auf unseren Alltag haben wird. Doch es zeichnet sich ab, dass ganze Berufsfelder überflüssig werden und zugleich neue entstehen. Die gute Nachricht vorneweg: Den Beruf Zahnarzt wird es, da sind sich alle Experten einig, auch in



20 Jahren noch geben. Aber die Zahnmedizin des Jahres 2038 wird nur noch wenig mit der von heute zu tun haben. Umso wichtiger ist es, dass wir uns rechtzeitig mit den Veränderungen auseinandersetzen, die auf uns zukommen.

„Praxisreife digitale Zahnmedizin“, das ist das Schwerpunktthema dieses Kongresses. Und es ist wohlüberlegt. Denn die Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Sie soll den Zahnärztinnen und Zahnärzten und ihren Patienten das Leben erleichtern. Das Einsatzgebiet neuer Technologien in der Zahnarztpraxis ist schon heute enorm. Intraoralscanner, 3-D-Gesichtsscanner, optoelektronische Registriergeräte zur Erfassung von Kieferbewegungen – das sind nur einige Beispiele. Auch Zahnersatz aus dem 3-D-Drucker ist keine Science-Fiction mehr.

Zwei Grundsatzfragen stellen sich aus Sicht der KZVB im Zusammenhang mit der Digitalisierung. Erstens: Wer finanziert die Investitionen in neue Technologien? Zweitens: Kann die Einzelpraxis da noch mithalten? Auf die erste Frage haben wir mit der Einführung der befundorientierten Festzuschüsse eine

klare Antwort gegeben. Der medizinisch-technische Fortschritt wird zu einem erheblichen Teil außerhalb der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) stattfinden. Private Zuzahlungen und Mehrkostenvereinbarungen sind unvermeidbar, wenn Deutschland in der Zahnmedizin den Anschluss an die Weltspitze nicht verlieren will. Der BEMA kann nur die Grundversorgung abdecken. Wer als GKV-Patient Hightech-Zahnersatz möchte, ist gut beraten, eine private Zusatzversicherung abzuschließen. Auch die zweite Frage möchte ich nicht unbeantwortet lassen: Ja, die Einzelpraxis hat auch im Zeitalter der Digitalisierung eine Zukunft. Das Vertrauensverhältnis zwischen Behandler und Patient wird auch die 3-D-Technik nicht ersetzen können. Hinzu kommt: Neue Technologien bieten eine umfangreiche Bandbreite an Therapiemöglichkeiten. Jeder Praxisinhaber entscheidet selbst, welche Behandlungen

schwerpunkte er anbieten möchte. Die Digitalisierung erleichtert auch die Vernetzung von Praxen sowie Dentallaboren. Die räumliche Entfernung verliert an Bedeutung. Auf dem Weg zur digitalen Praxis wird betriebswirtschaftliches Denken eine noch wichtigere Rolle spielen, als dies bereits der Fall ist. Eine Investition muss sich rechnen.

Dieser Zahnärztetag soll dazu beitragen, dass Sie heute schon an morgen denken. Ich ermuntere Sie, die Digitalisierung nicht als Bedrohung, sondern als Chance zu sehen. Zahnärztinnen und Zahnärzte sind qua Profession technikaffine Menschen. Mit dem neuen Wissen, das Sie durch die vielen Vorträge bekommen, wird es Ihnen leichtfallen, die richtigen Entscheidungen für die digitale Zukunft Ihrer Praxis zu treffen.

Christian Berger

## Dr. Rüdiger Schott

Vizepräsident der Bayerischen  
Landes Zahnärztekammer

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die zahnärztliche Selbstverwaltung lebt und hat Zukunft. Das hat uns die bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml bei der Einweihung des neuen Verwaltungsgebäudes der Bayerischen Landes Zahnärztekammer Anfang dieses Jahres mit auf den Weg gegeben. Die wichtigste Botschaft aus ihrem Munde für uns war, dass sie der Selbstverwaltung einen „weitreichenden Gestaltungsspielraum“ bei der Erfüllung ihrer Aufgaben bescheinigte.

Ja, wir setzen uns aktiv für die Belange der Zahnärzteschaft ein. Ständesvertreter und Verwaltung der BLZK nehmen diese Herausforderung Tag für Tag aktiv an. Seit die Kammer und die Kassen-



zahnärztliche Vereinigung Bayerns unter einer gemeinsamen Führung arbeiten, können wir unseren Auftrag noch besser erfüllen. Wir sprechen „mit einer Stimme“ und ziehen bei den zentralen Themen für den Berufsstand an einem Strang.

Damit stellen wir einmal mehr unter Beweis: Selbstverwaltung hat Zukunft, wenn wir sie gemeinsam in die Hand

nehmen! Wir bringen unsere Kompetenz auf allen Ebenen ein. Sei es bei der Ausbildung an den Hochschulen, wenn es um die überfällige Novelle der Approbationsordnung geht. Oder die Berufskundenvorlesungen, die wir künftig stärker koordinieren wollen, um die Studenten möglichst frühzeitig an die zahnärztliche Berufsausübung und an die zahnärztlichen Körperschaften heranzuführen. Sei es in puncto Deregulierung und Entbürokratisierung der Berufsausübung oder beim Patientenschutz – wir gestalten auf Landes-, Bundes- und Europaebene mit.

Für die bayerischen Zahnärzte bietet die Kammer – teilweise auch gemeinsam mit der KZVB – passgenaue Dienstleistungen und Services an: Die Bandbreite reicht von Onlineangeboten wie Stellenmarkt oder Praxisbörse bis zu Patientenbroschüren und zahn.de – die Patientenseite der BLZK. In die Online-Zahnarztsuche können sich in Bayern niedergelassene Zahnärzte, die Praxisinhaber sind, kostenfrei eintragen. Mit dem Informationsportal BLZK-compact.de ha-

ben wir einen Wegbegleiter zum Beruf Zahnarzt etabliert. Vom Studium bis hin zur Praxisabgabe gibt es dort kurz gefasst Wissenswertes und ausgewählte Links zur weiteren Information.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Spektrum. Ein weiterer großer Bereich ist die Fort- und Weiterbildung. Mit der eazf, unserer Kammerakademie, haben wir einen leistungsstarken Partner im Fortbildungsmarkt – industrieunabhängig und in den Inhalten unmittelbar an den Bedürfnissen der Praxis ausgerichtet.

Unser traditionsreicher Bayerischer Zahnärztetag ist weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt und beliebt. Er ist auch in der 59. Auflage jung und dynamisch. Heuer bieten wir mit „praxisreife digitaler Zahnmedizin“ Brandaktuelles zu einem wichtigen Zukunftsthema. Hochkarätige Referenten werden aufzeigen, wie wichtig es ist, den Praxisnutzen digitaler Anwendungen abzuwägen. Denn nicht immer bedeutet digital auch optimal. Zahnmediziner und

Zahn techniker arbeiten nach wie vor mit bewährten „analogen“ Methoden. Vieles aus der digitalen Zahnmedizin lässt sich gut mit konventionellen Vorgehensweisen kombinieren. Kosten-Nutzen-Gesichtspunkte spielen beim digitalen Einsatz ebenfalls eine große Rolle. Bei allem gilt: Digitale Zahnmedizin kann den Zahnarzt unterstützen, aber nicht die Verantwortung abnehmen.

Danken möchte ich allen Referenten, die zum Erfolg des Zahnärztetages ihren Beitrag leisten. Der Dank gilt auch dem diesjährigen wissenschaftlichen Kooperationspartner DGCZ – und gleichermaßen der eazf – für den Input zum Kongressprogramm. Die Kongressorganisation durch die OEMUS MEDIA in Leipzig ist wie immer rundum gelungen. Herzlich grüßen möchte ich die Aussteller, die den Zahnärztetag mit einer interessanten Zusammenschau von Produkten und Dienstleistungen begleiten. Wir wünschen Ihnen allen interessante Kongresstage mit vielen guten Gesprächen.

Dr. Rüdiger Schott

# Weiter auf Erfolgskurs. Bereit für künftige Herausforderungen.

eazf hat sich als Unternehmen etabliert.

■ Es war eine richtungsweisende Entscheidung: 2005 nahm die eazf als Nachfolgerin der 1975 gegründeten Bayerischen Akademie ihre Arbeit auf. Inzwischen ist das Tochterunternehmen der Bayerischen Landes Zahnärztekammer zu einem der größten industrieunabhängigen Fortbildungsanbieter Europas auf dem Sektor Zahnmedizin herangereift.

Im vergangenen Jahr durchbrach die eazf erstmals die „Schallmauer“ von 15.000 Teilnehmern. Neben den Akademien in München und Nürnberg betreibt das Unternehmen Seminarzentren in München, Regensburg und Würzburg. Das Kursangebot der eazf umfasst aktuell mehr als 600 Fortbildungsmaßnahmen. Neben der Fortbildung für Zahnärzte organisiert die eazf die Fort- und Weiterbildung des zahnmedizinischen Assistenzpersonals.

## Investitionen in die Zukunft

Mit dem Einzug in das neue Seminarzentrum im „Haus der Bayerischen Zahnärzte“ in München im Januar 2018 kam ein ehrgeiziges Investitionsprogramm zum Abschluss. Fast eine Million Euro aus Eigenmitteln wurde in den letzten Jahren eingesetzt, um die eazf für die Zukunft zu rüsten. Zugleich beendete der Umzug die räumliche Distanz zwischen dem Stammsitz der eazf und ihrem bisherigen Seminarzentrum.

Der Geschäftsführer der eazf, Dipl.-Volkswirt Stephan Grüner, zieht eine positive Bilanz: „Allen Skeptikern zum Trotz hat die Privatisierung unserer Fortbildungsakademie gut getan. Unser größter Ansporn ist es, die zahnmedizinische Fort- und Weiterbildung ohne Zuschüsse aus dem Haushalt der BLZK zu organisieren.“ Grüner macht sich keine Sorgen um die Zukunft der Präsenzfortbildung.



Die Präsenzfortbildung lebt vom persönlichen Kontakt und hat nach wie vor Zukunft.

Diese Investition sei selbst in Zeiten von Digitalisierung und Blended Learning zeitgemäß: „Persönliche Begegnungen, angeregte Diskussionen und einen intensiven kollegialen Austausch gibt es schließlich nur im direkten Vis-à-vis“, fasst Grüner zusammen. „Auch das Üben von chi-

urgischen Schnitt- und Nahttechniken wäre in virtuellen Lernräumen nicht möglich.“

## Kompetente Berater

Immer wichtiger für Zahnarztpraxen wird zudem die Stärkung der unternehmerischen Kompetenz. Unter der Überschrift „Der Zahnarzt als Unternehmer“ hat die eazf deshalb ein umfangreiches Kurs- und Beratungsangebot auf die Beine gestellt. Das „Curriculum Betriebswirtschaft“ – es richtet sich an Assistenz Zahnärzte, Praxisgründer und niedergelassene Zahnärzte und wird von beiden zahnärztlichen Körperschaften in Bayern getragen – dürfte in dieser Form einmalig sein. Die gemeinsamen Niederlassungs-

und Praxisübergabeseminare von BLZK und KZVB machen Zahnärzte fit für die Existenzgründung oder die Beendigung ihrer Tätigkeit.

Darüber hinaus bietet die eazf Hilfestellung – teilweise auch vor Ort in den Praxen – zu weiteren unternehmerischen Themen. Dafür hat das Unternehmen ein Netzwerk von fachkundigen Beratern aufgebaut. Mit ihrer Tochtergesellschaft „Premium Abrechnung Bayern“ unterstützt die eazf bayerische Zahnärzte bei der Abrechnung – ein Service, der angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels für manche Praxen überlebenswichtig geworden ist. ☞

**eazf GmbH**  
Fallstraße 34  
81369 München  
[www.eazf.de](http://www.eazf.de)